

Jesuitische Practicken/

Das ist:

Gründlicher Bericht / von
 allerley heimlichen / verborgenen Händeln /
 Practicken / vnd abscheulichen Thaten der Jesuiten /
 sonderlich aber ihrer Obersten / Rectorn, Patern, Provincialn / vnd
 Generalen / ihrer verführischen Zauberey / Verrätheren / Mord /
 vnd Bubenstücken /

Beneben Anzeigungen / wie ihre Gebäw /
 Collegia, Kirchen / vnd Gefängniß / ihre Kriegsrü-
 stungen / Schätze / Liberereyen / vnd Studierstuben be-
 schaffen seyen.

Was auch deren Provincialn / vnd Generalen Ampt /
 vnd welcher gestalt sie ihre blutdürstige Rath vnd Anschlag / zu Ver-
 teruckung aller Evangelischen Fürsten vnd Ständen des Rö-
 mischen Reichs anwenden.

**Auß dem Latein dem gemeinen Mann zu trewlicher Nach-
 richtung an Tag gegeben /**

Durch

LIBORIVM LONGINVM, Tyrolenf.



Frankfurt /

Wey Johann Friederich Weissen zu finden.

ANNO M. DC. XXIII.



Bericht

Von der Jesuiten heimlichen vnd verborgenen Händeln / vnd bösen Stücken.

Was vorzeiten Marcus Cato von denen Warsagern / die auß dem Eingeweide der geopfferten Thiere weissaget / gesprochen: Es sey sich nemlich zu verwundern / wann ein solcher einen andern seines gleichen anschawet / vnd nicht lache; Eben dasselbe mag auch mit fug von den Jesuiten gesagt werden: Es ist ein groß Wunder / wann ein Jesuiter den andern anschawet / vnd sich des lachens kan enthalten. Ich rede aber nicht von den einfältigen Jesuitem / denen weder geringen Verstands / oder lauterer Andacht vnd Heiligkeit / oder Kürze der Zeit halben / der Jesuiter heimliche vnd verborgene Bubenstück vnd Handel noch unbekandt seynd.

Dann dieselben werden d. rmassen streng vnter der Zucht vnd Ruten gehalten / daß keiner auß ihnen / er sey dann der Allerscharpffsinnigste / was sie im Schild führen / vnd mit was Tücken sie vmbgehen / riechen oder mercken kan. Ich rede allein von den obersten Jesuitem / von den Rectorn, Patern / Provincialn vnd Generaln / welche dermassen in allerhand Lastern / vnd sonderslich der Vnzucht vnd Hurerey / der Berrähererey vnd Zauberey / vnter vnd miteinander leichen: Daß es ja für ein groß Wunder zu halten / wann einer dem andern vnversehens vnter Augen kompt / vnd begegnet / vnd einer den andern / als seines gleichen Spiegel anschawet / daß er nicht alsobald vberlaut zu lachen anhebet.

Bin demnach bedacht / diß Drey eiliche ihre Stück zu erzehlen / die ich mehrertheils selbst mit Augen gesehen / zum theil aber von Jesuitem gehöret: Die ich auch namhaft machen kan / vnd gewislich nennen wil / wann sie hierwider das Maul auffzuthun sich werden gelüsten lassen.

I.
Vom Jesuiter
Pförner/
vnd desselben
Thun.

Anfänglich / wann du in ein Jesuiter Collegium eintrittst / fürnemlich in einer grossen vnd Volkreichen Stadt (was sage ich aber / fürnemlich ? Da doch kein Jesuiter Collegium in einem schlechtem vnd geringem Ort ist) wenn du / sage ich / in ein solch Collegium eingehst / so besehe zuforderst / vnd am ersten den Pförner : der gleichsam der andere Charon vnd Höllische Schiffmann / oder vielmehr der dreyköpffichte Cerberus vnd Höllhund ist. Dann derselbe ist gemeinlich alt vnd betagt / oder so er jung / ist er doch also beschaffen / daß ihm gänglich zuvertrauen / vnd er ganz verschwiegen ist. Diesem seynd für allen andern / am besten die Geheimniß der Jesuiterischen Handel bekandt.

Jesuiterische
Männertlei-
der / vnd derselben
Ge-
brauch.

Derselbe hat in seiner Verwahrung allerhand Stands / Männlichen vnd Weiblichen Geschlechts Kleider. Mit solchen pflegen die Jesuiten / nach dem ein jeder eine Person zuvertreten vermeynet / sich zu verkleiden / vnd damit wunderbarliche Bubenstück zu treiben. Dann jetzt verkleiden sie sich wie Kriegsknechte / schweiffen hin vnd her auff den Gassen vnd Strassen / fressen vnd sauffen / vnd treiben in öffentlichen Hurenhäusern Unzucht. Bald ziehen sie Bürgerliche Kleider an / vnd geben sich für Lutheraner vnd Calvinisten auß / forschen in Wirthshäusern / auff den Märkten / vnd in Zünfften nach / was der gemeine Mann von ihnen sage / vnd was für Rath vnd Anschläge fürgehen. Jetzt prangen sie daher in Doctors Kleidern / vnd güldenen Ringen / bekennen sich öffentlich zur Päbstlichen Religion / vnd wo sie wissen / daß vnter dem gemeinen Mann etwan einer wolhändig ist / vnd Kinder hat / da verfügen sie sich zu solchem / vnter dem Schein / ob wolten sie etwas erforschen / vnd sehen auff allerley weise / wie sie mit solchem Kund. vnd Freundschaft machen mögen : Vermahnen sie auch zuletzt / daß sie ihre Söhne den Jesuitem vnter ihre Zucht geben. Dann sagen sie / sie selbst haben dieselbe auch zu Lehrmeistern gehabt / vnd bey ihnen trefflich zugekommen.

Bald verkleiden sie sich wie Edelleute / bestehen draussen Postpferdte / bestreiten der Fürsten vnd Herren Höfe / ihnen auff den Dienst zu warten.

Bald geben sie sich auß für Verjagte / vnd bitten vmb Hülff vnd Steuer / sonderlich bey den Protestirenden vnd genannten Calvinischen Theologen / damit sie erkundigen / was solche wider sie schreiben.

Vnd solche Gesellen / halte ich gänglich dafür / seynd diejenige gewesen / die euch Ehrwürdige liebe Herren bißher also schändlich betrogen haben. Damit ihr euch aber hinsüro / für solchen Aufspähern desto mehr hüten möget / will ich euch hernach berichten / was an jeso / jeso sage ich / die Jesuiter für einen Anschlag gemacht vnd beschlossen haben.

Jesuiterische
Weibertlei-
der / vnd derselben
Ge-
brauch.

Wozu aber / möchtestu fragen / dienen die Weibertleidung ? Kein Terentianischer Hurenwirth ist jemals so verschlagen vnd abgericht gewesen / die Huren

ren herbey zu locken/ als heutiges Tages die Jesulter / vnd sonderlich obgedachter Pfortner.

Dann was andere in den Sacristeyen vnd Beichtkammerlein in der Kirchen/ durch die Ohrenbeicht nicht erlangen mögen / das kan dieser durch liebkoosen / vnd wunderfelseame Anreizung leicht zu wegen bringen/ bevorab bey den armen Wittibin vnd Weiberlein/ die ihre Töchter dahin schicken/ das Almosen abzuholen: Darunder dann auch die Namen in IX, als Lotrix vnd Netrix, das ist/ die Wäscherin vnd Räterin gehören.

Wann nun der vnkeusche Pfortner dieselbe in sein Netz gebracht/ alsdann/ ob sie gleich zerrissene vnd beschabene Kleider an haben / so schmücket er sie doch mit andern Kleidern auff's köstlichste/ vnd führet sie durch wunderbarliche Umbgänge vnd heimliche Wege / zu den Ehrwürdigen Herren Vätern: Solches aber geschicht nicht bey Tage/ sondern Abends/ vnd gegen der Nacht.

Da bringen sie dann die ganze Nacht mit sauffen vnd tanken/ 2c. zu / also/ daß es die jungen Jesulter nicht mercken.

Dann sie zu dem Ende ihre heimliche Gewölbe/ oder auch verborgene Derter vnd Gemächer vnter der Erden haben: Allermassen/ wie vorzeiten zu Rom die jenigen / so der Göttin Veneri geweyhet wurden: welche so vnmenschliche/ Viehische Vnzucht getrieben haben / daß der Rath / auß Furcht der Götter Zorn/ dasselbe Hurenhaus in Grund vmbgekehret/ vnd zerstöret hat/ wie Liuius bezeuget.

So viel vom Jesuiterischen Pfortner.

Daben ich noch dieses zu vermelden nicht vmbgehen kan/ daß/wann erwan einer/ der solchen Hauffen Kleider siehet / sich verwundert / vnd frage / was man damit thue? Solchem geantwort wird/ sie werden zu dem Ende verwahret/ daß man sie zu den Comædi spielen könne brauchen. Aber dieses ist nicht der fürnehmste Zweck.

Wann du nun weiter zur Kirchen eingehest/ so zweifel nicht/ daß du vnter ein eisern Himmel wandelst. Oben vber dir ist der blutige Mars mit seiner Kriegsrüstung / vnd nicht der Friedfürst. Vnter dir aber/ ein kaltes/ tieffes/ Höllisches Loch / vnd Berckstadt der Hencker. Ich wil allhie treulich vnd auffrichtig / was ich selbst gesehen/ erzehlen.

Zu Prag wirstu oben auff dem Gewölbe der Kirchen/ etliche tausent eiserne Fausthammer vnd Flegel/ wie sie die Böhmen zu führen pflegen/ finden : Vff den Seiten aber stehet das Geschütz / sampt vielen Musqueten / vnd darzwischen auch die lange Spieß vnd Helleparten. In der mitte/ da die Schwebbögen der Gewölbe zusammen gehen / wirstu sehen sehr mächtige Hauffen großer

II. Von der Jesuiter Kirch.

I. Jesuittische Kriegsrüstung in der Kirchen.

Ursach sol-
cher Kriegs-
rüstung.

grosse Steine/ die man herunder werffen kan. Dergleichen Rüstung findestu auch zu Cracaw. Von der vbrigen Jesuiter Collegiis, mache ich mir keinen Zweifel. Fragstu aber? Lieber/ zu was Ende geschicht das? Zwar ich bekenne daß mirs selbst an sänglich au h frembd vnd wunderbar fürkommen. Es verhellet sich aber damit also. Die Jesuiter wissen/ daß bey nahe alle Menschen/ auch die friedliebende Papisten selbst/ ihnen von wegen ihrer auffrührischen vnd bösen Thaten / auffsesig vnd feind seynd.

Dann sie fragen nach niemand / auch nicht nach ihres Glaubensgenossen/ wenn sie nur dem Römischen Pabst etwas zu gefallen thun können/wanns gleich mit der ganzen Welt Vnruhe / vnd gemeinen Vaterlands Verrathung geschehen solte. Weil sie dann in stettiger Furcht vnd Angst leben/ wollen sie sich bey Zeiten mit solcher Kriegsrüstung gefast machen/ vnd versehen. Dann sie fürchten sich/ wie ich solches etlich mal von ihnen gehöret/es möchte ihnen einmal ergehen/ wie es den Tempelherren ergangen: Welche/ ob sie wol gut Pabstisch waren/ danoch wegen ihres vbermachten Ehr.vnd Beltgeizes verhasst/ vnd mit einhelliger Verwilligung aller Christlichen Fürsten / auch des Pabsts selbst/ fast in einem Augenblick / durch die ganze Welt umbgebracht / vnd außgerottet worden seynd.

Eben dasselbige ist vorzeiten der Pythagorischen Secten / als den Heydnischen Jesuitem / in Italien widerfahren. Sie haben auch solche Wehr vnd Waffen in den Kirchen verwahret / vnd solches darumb/ damit wann entweder in einem Tumult vnd Aufflauff / die Papisten ihnen zulauffen / vnd helffen wolten/ sie dieselbe als bald bewapnen können: Oder aber/ wann ihr Begehren sich etwan versamlen würde/ sie zu plündern/ daß sie dieselbe von oben herab/ mit Kugeln vnd Steinen abfertigen können. Heist aber diß nicht auß dem Bet Hause eine Mördergrube machen?

2. Gewöl-
ber vnd Ge-
fängniß
vnder der
Kirchen/
vnd deren
Gebrauch.
Schatz der
Jesuiter.

Höret aber noch andere / vnd solche Sachen / darüber ihr euch noch mehr verwundern vnd entsetzen werdet. Dann diß alles ist noch gülden gegen dem/ was hernach folget.

Zu Grätz vnd anderswo/ seynd vnter dem Boden der Kirchen/ Löcher vnd Gefängniß/ darinnen man von oben durch Schnecken hinab gehet: Dasselbst hin versamlen sie/ wie jener Rauber Cacus bey Virgilio, ihren Raub vnd schätze/ vnd häuffen dieselbe mit einer grossen menge Silbers. Seynd also nicht allein ganz gut vnd freywillig/ sondern auch mit vnglaublicher wollust vnd Freude arm/ vnd ertragen solche Armuth mit wunderbarlicher Gedult: Versuchen da gegen alle die jenigen / die wider ihren Willen arm seynd/ als die eines so seligen Creuzes nicht würdig seyen. Sie legen aber gemeinlich ihre Schätze vnd Reichthumb also: daß sie gerad vnd schnurschlecht vnter dem grossen oder hohen Altar ligen/ daß sie demnach / wann sie eine Mess schmieden/ oben dem Marti-
vnden

storbenen: Ich aber hab geglaubt/das es die Stimme der newlich gebornen vnd ermordten gewesen.

Teuffels Ge-
plätz der Je-
suiten.

Brsach des
selben.

Ferner/ damit ja die Jesuiten an eusserster Teuffelischer Bosheit nichts erwinden lassen / so pflegen sie vnter der Erden dem Teuffel ein angenehmes Schawspiel anzustellen: In dem sie sich mit erschrecklichen Teuffelslarven verstellen/vnd die junge angehende Jesuiten zu solcher Tragædi vnd trawrigem Spiel erfordern/ vnd denselbigen mit erschrecklichem brüllen vnd Geplärre entgegen gehen/ zu dem Ende/damit sie ihre Standhaftigkeit vnd Herzhaftigkeit erkundigen vnd erfahren. Dann welcher vnter denselben verzagt vnd furchtsam ist/ demselbigen/ als einem vnartigen / vertragen sie die Geheimnuß der Schwarz, oder Zaubereykunst nicht / sondern lassen ihn nur die schlechtere vnd geringere Künste lernen. Welche aber muthig vnd keck seynd/ die mercken sie mit fleiß / vnd behalten sie zu höhern vnd wichtigern Künsten.

Schreckliche
Geschicht zu
Prag / im
Herbstmondt/
Anno 1602.

Jesuiten sind
Zauberer.

Es geräth ihnen aber offtermal diß Kunststück sehr vbel: Wie denn in Anno 1602 zu Prag geschehen: In dem ihrer fünff der obersten Jesuiten/ die Jugend dergestalt in Teuffelslarven geängstiget / da sich dann der Sechste zu ihnen gesellet/ welcher auffer allem zweiffel ein rechter Teuffel gewesen/der auch einen auß den fünff vermumten Teuffeln vmbfangen/vnd dermassen getruckt/das er am dritten Tag hernach gestorben. Diese That ist zu Prag den Kindern auff der Gassen bekandt. Gleichwol lassen sie sich durch diß erschreckliche Exempel vnd Geschicht nicht abwendig machen/ sondern fahren ganz halßstarrig in dieser Teuffelischen Schwarz, vnd Zaubereykunst fort.

Pater Cot-
ton in Fræck-
reich/ der für-
nehmste Zau-
berer vnter
den Jesuiten.

Vnter andern Jesuitern aber ist Pater Cotton in Franckreich am meisten beschreyet: Denselben helt der König so hoch/ das er ihn auch zu seiner Königlichen Taffel kommen lästet / vnd mit ihm freundlich Gespräch helt. Von diesem rühmen die Jesuiten selbst/ das er einen Sternspiegel habe/darinn er dem König/ was er zu wissen begehre / augenscheinlich darstelle: Auch seye nichts so verborgen/ werde auch nichts in den innersten Gemachen anderer Potentaten gehandelt oder berathschlagt/ welches er nicht/ vermittelst dieses Stern/ oder vielmehr Teuffelspiegels/ ans Licht bringen könne.

Vnd zwar/ es haben auch die Jesuiten gehofft/ sie wolten durch dieses Zauberers Hülffe einen Großmächtigen / vnd darzu einen Evangelischen Fürsten des Reichs/ auff ihre Seiten ziehen vnd bringen/ weil man sagte / das derselbe einen sonderlichen Eusten zur Zaubereykunst hette.

Jesuiten leh-
ren die Zau-
bertunst.

Welche sie nun vnter den angehenden / diese Kunst zu lernen deputirt vnd verordnet haben / denen erklären sie die 900. Propositiones, die der Comes

Comes Mirandulanus zu Rom angeschlagen: Desgleichen Trithemii Buch de secundis: Item / des Cornelii Agrippae Tractat, de occulta Philosophia: wie auch Theophrastum, de Constellatione & sigillis Planetarum: Auch weis nicht welches Abts Steganographiam, vnd lezlich S. Pauli Kunst / von Erlangung sonderlicher Offenbarunge. Vnd sagen sie / S. Johannes hab dieselbe auch geköndt: Ja sie zweiffeln nicht / der H. Erre Christus selbst sene Schreckliche Gotteslästerung der Jesuiten.
der aller vollkommenste vnd außbündigste Magus, vnd Schwarzkünstler gewesen: Inmassen ich selbst solches mehr als einmal von ihnen gehört. So viel auch von der Jesuitischen Kirchen: Darzu ich sene / daß die gemelte Kluffte vnter der Erden / vnd diese Inckshölen / gemeinlich vnter dem Chor vnd Kreuzgängen seynd / vnd nicht an denen Dreen / da das Volck stehet.

Nachdem du aber auß der Kirchen in ihr Musäum oder Studirstube eingehest / (dann vom Saal / Schlaffkammern / Spazier- vnd Spielplatz / desgleichen von der Disciplin vnd Zucht der new Ankommenden / die schon ihr Gelübde gethan / wie auch von der Speise der vbrigen Lehrschüler / die den Jesuitern vntergeben / vnd vertrauet seynd / desgleichen von der Ordnung vnd Maß ihrer Studien, wil ich für dißmal nichts sagen / sondern dasselbig zu ander Zeit vnd Gelegenheit sparen / vnd ist auch mehrertheils anderst woher bekandt.) Wann du nun / sage ich / in ihr Studirstube dich verfügest / so lehre dich zur rechten seiten / daselbst wirstu sehen eine außserlesene vnd stattliche Liberey / von allerhand Büchern vnd Scribenten. III. Liberey der Jesuiten.

Alle Bücher seynd in schneeweiß Pergament oder Heute eingebunden / vnd glängen von Gold vnd Silber. Die man aber täglich braucht / die seynd mit Ketten angemacht / vnd ligen auff langen Pultbrettern.

In die innerste Bibliothec oder Gemach / darff niemand ohn allein die Patres eingehen / vnd darauß Bücher / welche ihnen gelieben / entlehnen. Die Jungen müssen sich an den täglichen benügen lassen / vnd dörfen ohne des Rectoris wissen / nicht einen Buchstaben drauß nehmen. In diesem Gemach aber seynd keine Keresische / sondern lauter Catholische vnd bewehrte Bücher. Dann sie achten solche nicht werth / daß sie bey diesem einigen Platz vnd Raum haben solten. Vnd besorgen sich vielleicht / sie möchten von solchen angesteckt vnd vergiftet werden.

Darumb sehe dich vmb zur linken Hand / daselbst wirstu sehen die arme Keresische Bücher gang trawrig vnd armselig stehen / alle in schwarze Häute / oder in schwarz Pergament gebunden / vnd mit schwarzer Farbe angestrichen. Keresische Bücher.

Von diesen dörfen auch die Patres selbst keine nehmen / ohne Vorwissen des Rectoris: Die Jungen aber dörfen auch keine begehren / es sey dann / daß sie zuvor denselben Autorem, dessen Schrift sie zu lesen begehren / mit einem Car-

mine, oder sonst einer andern Schrift / auff's eusserste außgemacht vnd gelä-
stert haben.

Musæum
der Jesuiten.

Zwischen diesen beyden Gemächern stehet das Musæum, oder
die Studierstuben / die in viel Kämmerlein durch blawe Vorhänge / von einan-
der vnterschieden seynd. Zur rechten Hand sitzen die Patres: zur linken die jun-
gen / die schon etliche Orden angenommen haben: Die vbrige junge angehende
seynd vnter die andere Kostgänger außgetheilet / damit sie auff dieselbe Achtung
geben / vnd ihnen stettig vnd ohne vnterlaß / die Liebligkeit vnd Fürtrefflichkeit / des
Jesuitischen Ordens rühmen vnd preisen: Sonderlich den Reichen / vnd der-
nen / die ein stattlich Patrimonium vnd Erbschafft zu gewarten haben. Von
der Jesuiten studiis, wil ich diß Orts nichts melden: Sondern allein kürzlich
melden vnd beschreiben / das Examen des Provincials / welches / wie ich dafür
halte / sonst nicht bekandt ist.

IV.

Vom Pro-
vincial / vnd
dessen Ver-
richtung.
1. Forschet al-
terhand nach.

Ein jeglicher Prouincial, wird von deren Prouintz, Land / oder
vielmehr dem jenigen Reich / so seiner Inspection vnd Sorge anbefohlen / vnd
vertrawet ist / genennet.

Dessen Ampt ist / die Collegia besuchen / deren Einkommen vnd Zins
rechnen / vnd vber diß alles fleißig auffzeichnen / welche auß den hohen Häuptern
ihre Kinder in ihren Collegiis vnterweisen lassen / vnd wie viel deren seyen?

Ob auch Jährlich die Zahl ihrer Schüler / wie nicht weniger ihre Güter
vnd Reichthumb zunehmen? Ob auch etliche / vnd wie viel auß dem Luthero-
thumb zu ihnen getretten?

Wo deren keiner bekehret worden / oder auch sonst die Pabstische Reli-
gion / oder die Güter etwas in Abgang gerathen / so verweist er ihnen ihre Hin-
lässigkeit vnd Trägheit / vnd befihlet ernstlich / was verseumet / wider einzubrin-
gen.

2. Lobet ihren
Eißeß.

Haben sie sich aber wol verhalten / viel bekehret / viel ersparet vnd er-
schrabt / so lobet er sie auff's höchste / vnd erhebt sie biß in Himmel.

Vber diß forschet er / wer die benachbarte Regierische Fürsten seyen? Ob
sie auch viel zu Hause / oder anderswo seyen? Wohin / vnd zu wem sie am meis-
ten ziehen? wie ein jedweder beschaffen? worzu er am meisten Lust habe? Ob
er sich der Regierung annemmet? Ob ihme auch die Religion angelegen? Oder
ob er dem Wein / Bnzucht / oder Jagden ergeben? Ob er auch an seinem Hoffe
Catholische habe / vnd wer sie seyen? was der gemeine Mann von ihren Fürsten
sage? Ob sie auch ihres Gegentheils Kirchen gewogen? Ob die Kirchendiener
gelehrte / fleißige / oder aber schläfferige vnd ungelehrte Männer seyen? Ob auch
die Theologische Facultet in der benachbarten hohen Schul florire, vnd wol be-
stellt

Stelle seye? Ob auch die Theologi offte / vnd wider welche sie am meisten disputationes halten? was für Bücher / vnd von was Sachen sie newlich haben außgehen lassen?

Wann nun der Rector vnd die vbrige Patres hierauff richtig Bescheid zu geben wissen / so rühmet er ihren Fleiß vnd Sorge zum allerhöchsten: Wo nicht / vnd sie vmb solche Sachen nichts wissen / so strafft vnd schilt er sie ernstlich: Was macht / spricht er / ihr träge vnd faule Gesellen? Warumb laßt ihr die Römische Kirche also zu Grund gehen? Wie wolt ihr diese ewre Nachlässigkeit bey dem Pabst verantworten? warumb fliehet ihr euch nicht in die Weltliche Händel ein? was fürchte ihr euch? warumb greiffet ihr nicht die Sach getrost an? Ihr soltet diß vnd jenes schon längst verricht vnd vollbracht haben? Sehet / wie fleißig vnd embsig die Kexer seyend / vnd ihr schlaffet? Mit diesen vnd dergleichen Worten schilt vnd reizet er sie an.

3. Straffe ihren Unfleiß / vnd hetzet sie an.

Zuletzt fragt er sie von ihren Schülern / Kostgängern / den Newankommenen / vnd andern: Wie viel deren seyen / wie weit ein jeder kommen? worzu ein jeder geneigt sey? Ob auch einer vnter ihnen etwas zweiffelhafftig / scrupulos, vnd engherzig seye? Dann einen solchen / halten sie / solle man zum Theologischen studio nicht kommen lassen / er seye dann zuvor in den Schuldisputationen wol geübet / vnd im Bahn der Religion wol gegründet.

Er fragt weiter / ob sie nicht etwa einen vnterm Hauffen haben / der sich zu Fortpflanzung der Römischen Kirchen / zu einer löblichen That verpflichten: Ja auch wanns die Noth erfordern würde / sein Leben darsetzen wölle.

Lezlich schreibt er diß alles auff / vnd schickt es dem General nach Rom / welcher es nachmals dem Pabst selbst anbringt. Wird also nichts in der ganzen Christenheit gehandelt / oder berathschlagt / welches nicht dem Pabst durch diese Verräther des Reichs verkundschaftt würde.

4. Bericht als es nachher Rom.

Es werden auch die Jesuiter durch den Provincial / von einem Collegio ins andere / vnd dasselbe gemeinlich alle drey Jahr / versetzt.

Beschließlich / wil ich noch zum Oberfluß / die wunderbarliche Räncke der Jesuiter hinzu setzen / welche sie erst newlich in gemeinem Rath / zum Vntergang der Kirchen / vnd des gemeinen Wolstands im Römischen Reich / geschmiedet vnd beschlossen / auch ins Werck zu setzen / sich vnterstanden haben / vnd noch auff den heutigen Tag vntersehen. Dann darauff sehen sie einig vnd allein / wie sie die Fürsten des Reichs wider einander verhexen / die fürnehmste Lehrer der Kirchen hinrichten / vnd also die Hispanische Tyrannen / vnd des Pabsts primat vnd obersten Gewalt / in Teutschland einführen vnd auffrichten mögen.

V. Blutdürstige Rath vnd Anschläge der Jesuiter / von vnterdrückung aller Evangelischen Fürsten vnd Ständen des Römischen Reichs.

gelte
oder
inans
e jun
hende
itung
it / des
nd der
Bon
rglich
dafür

/ oder
/ vnd

Zins
uptern

Gütter
Luthero

e Kell
ce Him
ubrim

und er

? Ob
m mel
e? Ob
? Oder
n Hoffe
Fürsten
ndiener
Ob auch
wol be
stell

Vnd weis ich mich noch wol zu berichten/ was der Provincial del Rio hie
vongeredt hat. Ihre Anschlag vnd Ränck. seynd ohngefehr diese:

Für allen dingen. müsse man zusehen/ vñnd dahin sich bemühen/ wie die
mächtigste Fürsten des Reichs getrennet werden. Diß ist ihr Zweck. Das Mit-
tel aber/ dadurch sie getrennet werden/ ist ihre vngleiche Religion vnd Glauben.
Darumb sol sich der Keyser dahin erklären/ daß die Religions Freyheit keinem
Platz haben solle/ es werde dann alles/ was nach dem Passawischen Vertrag/
den Papisten engogen/ wider erstattet: Das werden sie ohn allen Zweifel nicht
eingehen wollen/ sondern sich darwider legen. Derhalben sol er die Fürsten fah-
ren lassen/ vñnd eben dasselbe an die Reichsstädte begehren/ die werden gehorchen/
oder nicht: Gehorchen sie/ so stehen die Sachen wol: Wo nicht/ sol sie der Key-
ser in die Acht erklären/ vñnd dieselbe den benachbarten Fürsten/ allezeit einem Cal-
vinischen vñnd Lutherischen einzunehmen/ vñnd zu plündern übergeben. Dann
es haben die Päßtler gar nicht verhofft/ daß die Protestirende Fürsten/ in den
Donawerthischen Sachen/ also fürsichtig seyn/ vñnd handeln würden/ daß sich
nicht zum wenigsten entweder der Pfalzgraff/ oder der Württenberger/ dem
Bayer Fürsten solte widersezt haben. Welches/ wanns geschehen/ weren sie in
die Acht erkläret/ vñnd hette alle Friedens Tractation, nicht nur mit den Papisten/
sondern auch mit den genannten Calvinisten/ den Krebsgang gewonnen. Weil
sie aber fürsichtiger gehandelt/ als sie die Päßtler vermeynt/ so haben die Jesuiter
obgedachten Berrug vñnd List erdacht: Dann wann eine oder die ander Reichs-
stadt in die Acht gerhan/ würde kein Fürst seyn/ der nicht darnach trachten wür-
de/ wie er vor einem andern etwas auß gemeiner Beuth davon bringen möchte.
Insonderheit müsse man sich dahin bearbeiten/ daß die Sächsische Fürsten zu-
sammen gehehet/ vñnd also ihre Macht vñnd Gewalt geschwächt werde: Sol-
ches könne am füglichsten also geschehen. Wann fürs erste der Magdeburgis-
sche Primat/ der anjese erledigt/ dem Bayerischen Churfürsten zu Sölln zuver-
walten an/ vñnd vffgetragen würde: das würden weder der Brandenburger noch
der Sachs bald zugeben. Wann nun solches nicht von statten gieng/ so müsse
man eine Ursach fürwenden/ warumb der Sachs von der Chur abzustossen we-
re: Dann so vorzeiten die Fürsten des Reichs/ Keyser V. Ventzeslaum des Key-
serthums entsetzt/ weil er ihres Erachtens/ zum Keyserthum vñmüchtig vñnd zu-
träg were: So habe auch der Keyser zur füg vñnd erhebliche Ursachen/ den
Sachsen/ der alle Tag truncken/ des Churfürstenthums zu entsetzen. Der-
halben sol er diese Würde den Weynmarischen Fürsten übergeben/ oder vielmehr
wider einräumen. Weilt aber selbige Fürsten noch minder Jährig/ sol er der
Chur Administration vñnd Verwaltung Herzog Henrichen zu Braunschweig/
der ein gelehrter vñnd wackerer Fürst/ befehlen: Diß werde sonder Zweifel eine
grosse Vnrube durch ganz Sachsen erwecken. Also werden sie sich selbst vñntero
einan

einander dermassen außmergeln vnd verderben / daß sie dem herbey nahenden ge-
meinen Feind / keinen Widerstand thun können.

Was den Brandenburger vnd die Pommerische Herren anlangt / sol man
sich befließen / daß des Keyser Schwager / der König in Polen / mit seinem
Vetter / dem König in Schweden sich dahin vergleiche / daß sie das Herzog-
thumb Preussen vnter sich gleich theilen. Darwider wird sich der Branden-
burger mit aller Macht legen.

Den Landgraffen aber zu Hessen / sol man dahin halten / daß er die Erbo-
schafft mit seinem Vetter / Landgraff Ludwigen / gleich theile / vnd die Hirsch-
feldische Administration dem Bischoff zu Würzburg resignire vnd einraume.
Wo nicht / sol man ihn in die Acht thun / vnd seine Landschaft dem Ludwigen v-
bergeben.

Es können auch leichtlich der Württenberger vnd Pfalzgraff Churfürst
zusammen gehezt werden / wenn der Herzog zu Württemberg / zu wider Einrau-
mung etlicher Klöster angehalten / vnd da er nicht wolte / in die Acht gerhan / vnd
dem Churfürsten etliche benachbarte Klöster / vnd vnter andern fürnemlich eines /
welches man sagt / das er längst gerne gehabt / eingeramet würde.

Dieses seynd die blütige Anschlag der Jesuiten / die ich mit höchster Ver-
wunderung vnd Verstürzung auß ihrem Munde selber gehöret habe. Vnd
seynd derselben sonsten noch andere mehr / die mir jetzt nicht alle einfallen. Zu
diesem Ende ist der Niderländische vnd Türckische Frieden angesehen. Ich hal-
te es aber gänzlich davor / es habes Gott also gerichtet / daß die Feindschafft oder
Vneinigkeit / welche sie zwischen den Teutschen Fürsten anzurichten vermeynet /
sie nunmehr sehen / zwischen dem Keyser vnd seinem Bruder / Matthia / dem
zweyen Päpstlicher Heyligkeit ganz Zugeschanden vnd liebsten Söhnen engün-
det seyn.

Vber diß ist auch von ihnen den Jesuitern berathschlaget / daß
man etliche verwegene Mörder außschicken / vnd die fürnemste Lutherische vnd
genannte Calvinische Lehrer / mit Gift hinrichten solle. Welche das Gift der
massen zuzurichten wissen / daß sie die Schlüssel / Handbecken / Kessel / vnd was
man sonst täglich gebraucht / also vergiften können / daß / wann man sie gleich
sehen mal sauber / sie dannoch die Kraft auff das allerschädlichste zu vergiften /
nicht verlieren.

Diesem nach / wil ich alle fromme vnd auffrichtige Fürsther der Kirchen
hiemit ermahnet haben / daß sie sich ins künfftige wol fürsehen / vnd keinem leicht
nachtrawen / sie haben ihn dann zuvor wol vnd eigentlich außgeforscht vnd erkant.

B. iij.

Dieses

*Meuchelmörder
der von Jes
suitern ver-
ordnet.*

*Ermahnung /
daß man sich
für ihnen hü-
te.*

hie
die
Nito
ben
nen
tag
acht
fah
en
Key
Sal
ann
den
sich
dem
sie in
isten
Weil
süiter
reich
wür
öchte
en zu
Solo
urgio
uvero
e noch
müsse
en wo
Key
und zu
den
Der
mehr
er der
weig
el eine
vnter
einan

Dieses hette mir ja nicht in meine Sinne oder Gedancken kommen mögen/were mir auch nimmer fürkommen/ wo ich nicht von den Fürnehmsten der Jesuitischen Gesellschaft / dasselbige / vnd viel anders Dings mehr/ gehört vnderfahren hette. Welches ich dann dem Vaterland / vnd der Kirchen zum besten/ nicht verschweigen/ sondern ans Liecht bringen sollen. Anjese aber / nur durch einen kurzen Entwurff/ zu seiner zeit aber/wil ichs ob Gott wil/ mit allen Farben vnd Umständen/ des Orts / der Zeit / vnd der Personen an Tag geben. Sign. Augspurg.

E N D E



Pou Tn 6037

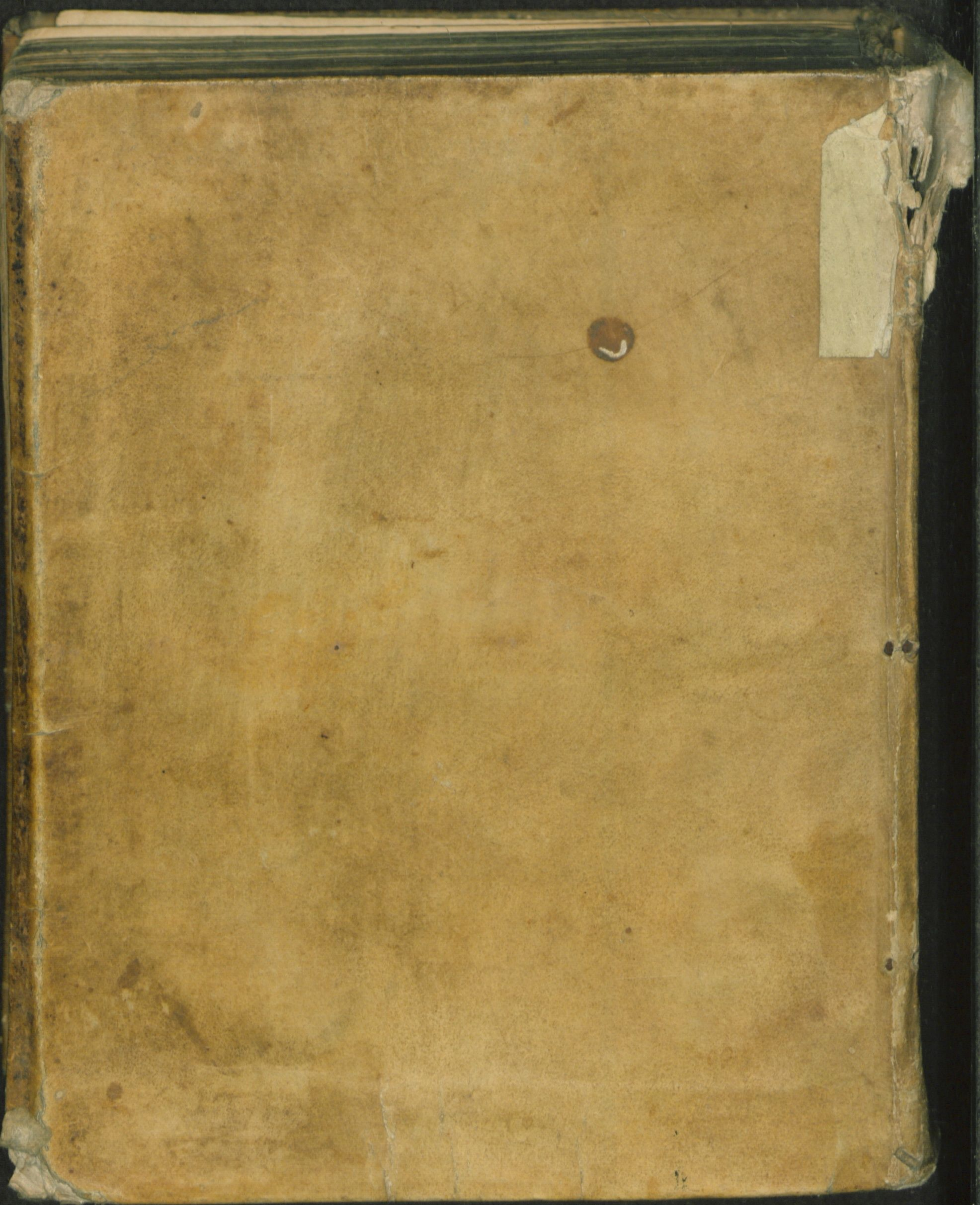
ULB Halle 3
002 678 25X



Sl.

VD 17 n. 15





*Atq; hæc post no
Visa suis Paren
Prædamansit r*

*Qui sic? dum
Sinunt, fatiga
Multiplici libi*

*Post ineunt Co
Qui possit hoc
Manere sempe*

*Quò rapit eos
Mox omnium
Stat, tollere d*

*En hircosi an
Effrenatiq; r
Amica sunt p*

*Cryptam int
In Templo p
Celeri faciun*

*In hanc (ô
Raptam, s
Humant La*

*Quæris, qui
Hos scelus a
Sit Parenti*

*llarius
est ingressus
ictus.*

*mittitur
ergiscitur
t, miratur.*

*um celat
detegat,
tam mox luat.*

*totam,
ariam
tò palam.*

*dem SUIT
omate
fendere.*

*84.
dicite,
micide,
vivat aut ne?*

*85.
m adit,
r non rediit,
l causa sit?*

*86.
is confessam
dimissam,
ppressam.*

Nec

